

Recensiones

Hermann LICKLEDER, *Die Urkundenregesten des Prämonstratenser-klosters Speinshart 1163-1557*, Bodner-Verlag Pressath 1995, XXIV+364 Seiten, Leinen, ISBN 3-926817-30-5, Preis 88,00 DM (= *Speinshartensia*, Beiträge zur Geschichte des Prämonstratenser-klosters Speinshart, hrsg. von der Prämonstratenserabtei Speinshart, Band 1).

Mit diesen 790 Kurzregesten der Urkunden von der ersten Gründung (1145) bis zur ersten Aufhebung (1557) beginnt das Kloster Speinshart eine historische Schriftenreihe, unter anderem um im doppelten Jubiläumsjahr 1995 sowohl an die Gründung vor 850 Jahren als auch an die Wiederbesiedlung vor 75 Jahren (1921) zu erinnern. Bisher gab es — wie das Vorwort ausführt — nur wenige Monographien und Artikel, aber keine Quellenwerke zur Speinsharter Geschichte. Mit Hilfe des vorliegenden Regestenwerks soll die Forschung angestoßen werden.

Erste Frucht der Auswertung ist bereits die Propst- und Abtsliste, die dem Werk vorangestellt ist. Aufgenommen sind — laut Einleitung — sämtliche Urkunden des Bestandes *Speinshart* im Staatsarchiv Amberg (KU Sph 1-607), außerdem aus dem Bayerischen Hauptstaatsarchiv München einschlägige Gerichtsurkunden (GU) aus *Eschenbach*, *Waldeck* und der *Landgrafschaft Leuchtenberg* sowie mehrere Urkunden aus den Staatsarchiven Amberg (*Geistliche Sachen*) und Bamberg. Ergänzt werden die Originalurkunden durch Abschriften in den Speinsharter Fundationsbüchern (Staatsarchiv Amberg KL Sph 5,6) und aus bereits gedruckten Urkunden- und Regestenwerken anderer Institutionen. Diese Rechenschaft über das Auswahlprinzip (Seite XXIII) zeigt die Lücken: Es wird sich aus vielen Archiven und Veröffentlichungen noch manches ergänzen lassen.

Alle 790 Kurzregesten sind nach einheitlichen Grundsätzen bearbeitet und dargeboten, und zwar laut Angabe auf Seite XXIII nach den Richtlinien der Bayerischen Archivschule. Dabei werden die vom Bearbeiter verifizierten Ortsnamen (manchmal auch die Personennamen) als Anmerkung direkt unter das jeweilige Regest gesetzt und mit der heutigen Gemeinde- und Kreiszugehörigkeit vorgestellt. Das bringt eine erfreuliche Übersicht für jenen Benutzer, der nur das eine oder andere Regest kopiert. Wer hingegen das gesamte Werk durcharbeitet, stößt immer wieder auf dieselben Ortsangaben mit ihrer jeweils gleichbleibenden langen Zuordnung, was ermüdend wirkt. Die Umsicht des Bearbeiters in der Verifizierung ist zu loben, obwohl ihm einige Zuordnungsfehler unterlaufen sind.

Wer meint, es handle sich nur um Güterurkunden aus dem Umkreis um das Kloster, so daß solch ein Werk für die allgemeine Ordens-

geschichte kaum etwas abwerfen könne, der urteilt vorschnell. Ich möchte einige subjektiv ausgewählte Aspekte herausgreifen.

Die Pitanz, eine auf einer milden Stiftung beruhende Zugabe zur Klosterkost, wird ab 1314 auch durch den Propst mit eigenen Einkunftsquellen ausgestattet (Nr. 60), was der Abt von Prémontré 1348 bestätigt (Nr. 109). Darüber kommt es später zum Streit, so daß die Visitatoren zu schlichten versuchen und der Abt von Prémontré eine Entscheidung fällt (Register Seite 357, doch statt *und öfter* nach der Nennung einiger Beispiele hätten dort *alle* Betreffe einzeln aufgeführt werden müssen). — Auf Seite 356 werden zu *Gebetsverbrüderungen* 20 Betreffe genannt (Nr. 175 ist übersehen), eine stattliche Zahl! — Unter Berufung auf die Exemption des Ordens legt der Abt 1490 Widerspruch ein, als er an der Synode der Salzburger Kirchenprovinz teilnehmen soll (Nr. 615), dennoch zahlt er »*freiwillig*« einen Kostenbeitrag (Nr. 617).

In Speinshart selbst unterhält das Kloster 1432 nicht nur ein Malz- und Brauhaus, sondern auch eine Badstube (Nr. 322). Für den Bierverkauf weist der Registereintrag (Seite 355) auf Regest 714 hin, doch steht dort nichts dazu, wohl im Regest 718 zum Jahr 1521: In der Klostertafel soll kein Bier gegen Geld verkauft und ausgeschenkt werden.

Abt Hermann Ochs führt den akademischen Grad des *decretorum licenciatus* (Nr. 673). Propst Heinrich wird 1227 *Magister* genannt (Nr. 9), ebenso 1300 ein Marquard (Nr. 48), ohne daß damit ein akademischer Grad gemeint ist. Um einen solchen handelt es sich jedoch 1459 bei Johannes Trautenberger (Nr. 454) und bei Abt Johannes von Egloffstein 1522 (Nr. 720).

Zum Generalkapitel sind 15 Betreffe registriert (Seite 356), darunter viele Visitationsaufträge. — Zu den Tallien (= Ordensabgaben) gibt es im Register (Seite 358) 8 Betreffe, wobei die angegebenen Nummern 711 und 724 nicht zutreffen, jedoch die Nummern 347, 716 und 728 vergessen sind. Das Stichwort *Zirkarie* ist im Register (Seite 359) mit 15 Verweisen vertreten, hier fehlt zumindest die Nr. 722. Auch über eine ungewöhnliche Disziplinarmaßnahme wird berichtet: Nach Maßgabe des Priors von Prémontré wird der Abt(?) von Speinshart 1435 aufgefordert, den umherziehenden und vom Glauben abgefallenen einstigen Priester und Speinsharter Konventualen Diepold gefangenzusetzen (Nr. 342).

Das Generalkapitel in St. Quentin verlieh dem Propst von Speinshart und seinen Nachfolgern am 11. Oktober 1459 die Abtswürde (Nr. 459). Kurz zuvor war es wegen des Mutterklosters zu Spannungen gekommen. Der Abt von Windberg hatte sich selber 1457 auf Veranlassung des Priors Simon von Prémontré als Vaterabt über Speinshart eingesetzt (Nr. 438-440), wogegen der Abt von Wilten als bisheriger Vaterabt energisch, aber vergeblich protestierte (Nr. 443).

Die erste Klosteraufhebung (um das Jahr 1557) ist in diesem Regestenwerk kaum dokumentiert. Im letzten Regest (Nr. 790) bekennt Kurfürst Ottheinrich, der Pfalzgraf, daß sich der Speinsharter Abt Georg mit seiner Billigung in den Ehestand begeben und den Wohnsitz nach Amberg verlegt habe.

Es entspricht den Besonderheiten der bayerischen Lautwerte, daß man im erfreulich ausführlichen Orts- und Personenverzeichnis die Buchstaben K, P, T und V nicht als eigene Gruppe findet, sondern K bei C, P bei B, T bei D sowie V und Ph bei F, ebenso J und Y bei I. — Ein Siglen- und Literaturverzeichnis ist beigelegt.

Außer Wilten, Windberg und Prémontré werden zahlreiche Klöster unseres Ordens genannt, insbesondere im benachbarten Böhmen. Es ist ein Gewinn für die regionale und überregionale Forschung, daß dieses Regestenwerk erschienen ist. Kritisch ist anzumerken, daß das Sachregister unvollständige Zuordnungen zu den aufgenommenen Begriffen aufweist.

An der Abtei 4
D-47166 Duisburg-Hamborn

Ludger HORSTKÖTTER, O. Praem.

850 Jahre Prämonstratenserabtei Speinshart 1145-1995, hrsg. von der Prämonstratenserabtei Speinshart, Bodner-Verlag Pressath 1995, 235 Seiten, Leinen, ISBN 3-926817-41-0, Preis 68,00 DM (= *Speinshartensia*, Beiträge zur Geschichte des Prämonstratenserklosters Speinshart, hrsg. von der Prämonstratenserabtei Speinshart, Band 2).

Die Festschrift zur 850-Jahrfeier der ersten Gründung im Jahre 1145 enthält zehn wissenschaftliche Beiträge zu wichtigen Abschnitten der Klostergeschichte bis ins 19. Jahrhundert. Sie dienen als Bausteine für eine künftige Gesamtdarstellung. Die Geschehnisse des 1921 wiederbesiedelten Klosters bleiben einer späteren Veröffentlichung vorbehalten.

Peter SEGL, *850 Jahre Kloster Speinshart. Streiflichter zur Gründungs- und Frühgeschichte einer bayerischen Prämonstratenserabtei* (S. 11-28), verdeutlicht vieles exemplarisch an Speinshart, was zur Zeitgeschichte (12. Jahrhundert) und zur Einbettung in die lokale Geschichte im Grenzgebiet der Bistümer Bamberg und Regensburg zu sagen ist. Dabei kommt es zu Überschneidungen mit Franz MACHILEK, *Kloster Speinshart und seine Stifter* (S. 29-50), worin neue Aufschlüsse über den Stiftungszusammenhang und die Stifterfamilie vorgetragen werden. Mit der Reformationszeit befaßt sich Günter DIPPOLD, *Die erste Säkularisation des Klosters Speinshart und ihre Vorgeschichte* (S. 51-65); auch dieser Beitrag betrachtet Speinshart im Gesamtrahmen der Landesgeschichte und stellt nach gründlicher Darlegung keine entscheidenden Abweichungen vom zu erwartenden Trend der Zeit fest.

Von den Kapellen des 12. Jahrhunderts mit Ausfächerungen bis in unser Jahrhundert verfolgt Paul MAI *Die Entstehung der Stiftspfarrrei Speinshart* (S. 67-77), wobei auch die inkorporierten Pfarrkirchen vorgestellt werden. — Alois SCHMID, *Die Wiedererrichtung des Prämonstratenserklosters Speinshart durch die Abtei Steingaden* (S. 79-96), berichtet über die Rekatholisierung der Oberpfalz durch Bayern und geht